

Bern

Kompetenzgerangel um Stadttheater-Kredit in Zollikofen

Das Gemeindeparlament lehnt es ab, selber über den Sanierungsbeitrag zu befinden.

Simon Wälti

Ein Teil der Parteien im Gemeindeparlament in Zollikofen wollte sich das Recht erstreiten, selber über den freiwilligen Kredit an die Sanierung des Stadttheaters Bern zu befinden. Verlangt waren von der Gemeinde 222'400 Franken an die auf 45 Millionen Franken geschätzte Sanierung. Der Grosse Gemeinderat ging zuerst davon aus, das Geschäft werde ihm im Mai vorgelegt. Dann aber entschied sich der Gemeinderat anders: Er beschloss, dem Stadttheater in eigener Kompetenz einen Betrag von 111'200 Franken an die Sanierung zukommen zu lassen, geknüpft an die Auflage, dass zwei Drittel der Agglomerationsgemeinden aus der Kernzone die Sanierung des Stadttheaters ebenfalls unterstützen. Es ist im Moment noch nicht sicher, ob 14 von 21 Gemeinden zustimmen werden.

Parlament übergangen?

Gemäss den Finanzkompetenzen des Gemeinderats brauchte es für die 111'200 Franken keinen Beschluss des Parlaments. Die Volksvertreter fühlten sich aber teilweise durch diesen Entscheid düpiert und reichten eine überparteiliche Motion ein. Der Gemeinderat seinerseits argumentierte, es sei keineswegs sicher, dass im Parlament überhaupt ein

Zustupf für das Stadttheater herausgeschaut hätte. Der bewilligte Betrag entspreche gemeindeintern einem politisch mehrheitsfähigen Kompromiss.

Juristische Streitigkeiten

Im Grossen Gemeinderat ging es gestern Abend nicht um den Betrag in Franken, sondern um die Zuständigkeit. Bruno Vanoni (GFL) führte eine Bestimmung aus der Gemeindeverfassung an, wonach für Anträge von «Gemeindeverbindungen», dazu gehöre auch die Regionalkonferenz, der Grosse Gemeinderat zuständig sei – wenn der beantragte Kredit die Kompetenz der Exekutive überschreite. Das sei hier der Fall. Dem Parlament komme das letzte Wort zu. Hans-Jörg Rothenbühler (BDP) bat darum, bei Zweifel zum Ablauf des Geschäftes der Motion zuzustimmen.

Der Gemeinderat wollte diese Argumentation nicht gelten lassen. Es sei alles mit rechten Dingen zugegangen, sagte Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP). Er könne die Reaktion, in der Kompetenz beschnitten worden zu sein, jedoch teilweise nachvollziehen. Die rechtliche Situation lasse aber keinen Spielraum offen. Unterstützung erhielt der Gemeinderat von Hans Peter Baumann (SVP). Der Gemeinderat habe vorausschauend gehandelt und eine «gut antizipierte Lösung» gefunden.

Fussgängerstreifen Alle dafür

Alle Parteien im Gemeindeparlament von Zollikofen sprachen sich gestern Abend für mehr **Sicherheit auf dem Schulweg** aus. Mit einer Motion verlangte Ahila Gunaratnam (SP) vom Gemeinderat, im mittleren Bereich der viel befahrenen Schulhausstrasse einen Fussgängerstreifen zu markieren. Der Gemeinderat sei bereit, den Vorstoss als Richtlinienmotion entgegenzunehmen, sagte Edi Westphale (GFL). Man werde aber die ganze Schulhausstrasse überprüfen, auch den Abschnitt bei den Schulhäusern. Johanna Thomann (FDP) rief den Gemeinderat dazu auf, nicht mehr lange zuzuwarten und den geforderten Fussgängerstreifen bald zu markieren. Die Motion wurde **ohne Gegenstimmen** für erheblich erklärt. (wal)

Deutliches Nein zur Motion

Die SP bedauerte den Streit um die Kompetenzen. Hans-Jörg Rhyn kritisierte, es gehe den Motionären darum, dem Gemeinderat eine Lektion zu erteilen, damit werde der Sanierungsbeitrag infrage gestellt. Das sei eine gefährliche Vermischung. Für die Mehrheit der SP stehe deshalb die «Sicherung eines minimalen Solidaritätsbeitrags».

Der Grosse Gemeinderat lehnte nach eingehender Diskussion die Motion mit 23 zu 9 Stimmen ab. Damit wird das Parlament keine Gelegenheit erhalten – anders als in Köniz oder Ostermundigen – über den Stadttheaterkredit zu entscheiden. Es bleibt bei den 111'200 Franken des Gemeinderats.